

„Manches lernt man nur in der Praxis“



Liu Guosheng hat in China Germanistik studiert und in Deutschland Sinologie. Eigentlich wollte er Bierbrauer werden, doch dann wurde er Unternehmensgründer. Heute führt Liu mit China Tours einen der größten Anbieter von China-Reisen auf dem deutschen Markt. Das neueste Projekt des Wahl-Hamburgers: eine Deutsch-Chinesische Zeitung zur Förderung des kulturellen Austauschs.

Was hat Sie bewogen, nach Deutschland zu kommen?

» Schon früh faszinierte mich der Westen mit seinen Werten der Demokratie und der Freiheit. Nachdem ich in Guangzhou Germanistik studiert hatte, wollte ich das Land logischerweise auch einmal besuchen. In Deutschland war ich dann mit einem China-Bild konfrontiert, das so gar nicht zu dem passte, was ich in China gelernt hatte. Daher fing ich an, in Deutschland Sinologie zu studieren.

Wie war Ihr Deutschland-Bild vor Ihrer ersten Europa-Reise?

» Deutschland hat einen sehr guten Ruf in China. Damals wie heute. Meine Studienkollegen und ich hatten zu der Zeit fast alle eine sehr idealistische Vorstellung von Deutschland und Westeuropa. Die deutsche Kolonie Qingdao war damals die modernste Stadt in ganz China.

War es schwer, in Deutschland geschäftlich Fuß zu fassen?

» Als Chinesen in Deutschland geschäftlich Fuß zu fassen ist sicherlich nicht einfach. Aber auch für Deutsche kann dies schwierig werden. Es kommt auf die Idee und das Konzept an, ob ein Geschäft erfolgreich anläuft – egal in welchem Land man sich gerade befindet. Ich hatte auch keinen Vergleich, ob es woanders vielleicht leichter wäre. Aber ich hatte eine klare Vorstellung, was ich machen wollte: mein Heimatland durch authentische China-Reisen zu den bekannten und auch weniger bekannten Zielen vorzustellen.

Deutsche Chefs in China tun sich oft schwer mit chinesischen Mitarbeitern. Wie ergeht es Ihnen als chinesischer Chef mit den deutschen Mitarbeitern?

» Die kulturellen Unterschiede sind enorm, sogar heute lerne ich immer noch täglich dazu. Geholfen hat mir aber sicherlich meine vierjährige Erfahrung als Reiseleiter für deutsche Gruppen in China. Außerdem habe ich immer versucht, mich durch Seminare oder Bücher weiterzubilden. Manches lernt man allerdings nur in der Praxis, da hilft kein Buch oder Seminar.

Immer öfter investieren chinesische Firmen in Deutschland. Wie haben sich die chinesischen Aktivitäten aus Ihrer Sicht in den letzten zehn Jahren entwickelt?

» Der chinesischen Wirtschaft steht noch ein sehr langer Lernprozess bevor. Es gibt durchaus auch eine Reihe von chinesischen Unternehmen, die im Ausland gescheitert sind. Allerdings häufen sich in den letzten Jahren auch die Erfolgsmeldungen. Die Chinesen lernen schnell. Erfolgsgeschichten wie die Übernahme von Schiess in Aschersleben oder die Etablierung von Huawei, Sany und Lenovo sind gute Beispiele.

Woran scheitert die deutsch-chinesische Zusammenarbeit hierzulande?

» Für jede gescheiterte Ehe gibt es individuelle Gründe. Aber sicherlich liegt es oft an der mangelnden Erfahrung der Chinesen auf dem Weltmarkt. Dafür müssten sich die Chinesen noch mehr der europäischen Kultur anpassen. Viele Chinesen tun sich allerdings sehr schwer damit.

Wie bereiten sich chinesische Firmen auf die Verhandlungen in Deutschland vor?

» Interkulturelle Seminare sind in China leider immer noch nicht so weit verbreitet. Die meisten Schulungen werden von offiziellen Behörden organisiert und sind leider nicht so professionell wie erwünscht. Sicherlich eine gute Gelegenheit für deutsche Schulungsinstitutionen, in China einmal solche Programme anzubieten.

Mittlerweile geben Sie sogar eine eigene Zeitung heraus. Mit welchem Ziel?

» Ich sehe in Deutschland noch deutliche Defizite im Verständnis für die rasante Entwicklung Chinas. Viele deutsche Medien verfolgen die Logik der klassischen Medienfaktoren und berichten meist über Katastrophen, Sensationen und Beschränkungen. Die häufig negative Berichterstattung über China ist meiner Meinung nach nicht zielführend. Ich möchte daher einen kleinen Beitrag für ein besseres Verständnis zwischen Deutschland und China leisten. ☺